



Alles mit der Hand gezeichnet: die Entwürfe für das Liechtensteiner Parlament in Vaduz.

Abbildung: © Hansjörg Göritz

Hansjörg Göritz. **Stones and Sketches** | Wechselraum, Zeppelin Carré, Friedrichstraße 5, 70174 Stuttgart | www.wechselraum.de | bis 17. April

AUSSTELLUNG

Stones and Sketches | Hansjörg Göritz im Wechselraum Stuttgart

Grundsatzfragen der Architektur, elementare Formen in zeitlosen Materialien, Inszenierung des Raumes, sorgfältig ausgeführtes Handwerk: der Anspruch ist hoch, wenn Hansjörg Göritz zum Stift greift. Er ist ein Vertreter der selten gewordenen Architekten, die den Entwurf ohne digitale Hilfsmittel entwickeln und das Gebäude bis ins Detail durch alle Leistungsphasen hindurch per Handskizze bearbeiten. Von diesem Entwurfsprozess mit dem Zeichenstift handelt die Ausstellung „Stones and Sketches“, die derzeit im Wechselraum des BDA in Stuttgart gezeigt wird.

Im Januar 2001 hatte Göritz den Wettbewerb für das Liechtensteiner Landesparlament in Vaduz gewonnen, 2008 wurde der Neubau eingeweiht (Bauwelt 9.08). Das Ensemble besteht aus dem satteldachgedeckten „Hohen Haus“ mit dem Plenarsaal, dem flankierenden „Langen Haus“ und einer neuen Platzgestaltung. Das Erscheinungsbild der fertiggestellten Gebäude zeigt die Ausstellung nicht – auf Fotos verzichtet sie ganz. Stattdessen legt sie anhand von 589 Original-Handzeichnungen einen vielschichtigen Entwurfs- und Arbeitsprozess dar. Die in den Jahren 2000 bis 2006 entstandenen Skizzen hängen in chronologischer Reihenfolge, so dass sich die gesamte Entwicklung nachvollziehen lässt – von der Annähe-

rung an die Planungsaufgabe im Wettbewerb bis hin zur konstruktiven Detaillösung. Die Zeichnungen – in violetter Tinte, Bleistift und Aquarell auf schlichtem weißem DIN A4-Papier – sind Mittel zum Zweck: Man sieht wie Göritz einzelne Aspekte des Entwurfs in immer wieder neuen Varianten untersucht hat, stets auf der Suche nach der besten Lösung, nach der richtigen räumlichen Wirkung, nach dem angemessenen Detail. Dabei probiert und verwirft er zahlreiche Varianten. Die Ausstellung zeigt somit interessante Entwurfsansätze für den Landtag, die ungebaut blieben.

Das realisierte Parlamentsgebäude, bestehend aus 680.000 eigens angefertigten Ziegeln, stellt im Grundriss eine Komposition aus Rundungen und Parallelogrammen dar. Entsprechend komplizierte Ziegeldetails galt es zu lösen. So finden sich im späteren Teil der Skizzen-Chronologie viele Zeichnungen, die sich mit einzelnen geometrischen Situationen am Mauerwerk auseinandersetzen. Der gelernte Maurergeselle Göritz erhielt für die Umsetzung des Entwurfs, der inklusive Satteldach ganz in Sichtmauerwerk ausgeführt ist, den „Brick Award 2010“. Zwei Modelle zeigen das Liechtensteiner Landesparlament in seiner städtebaulichen Disposition, die auf einen Masterplan von Luigi Snozzi aus dem Jahr 1987 zurückgeht. Im Zentrum des Ausstellungsraumes hängen schließlich die CAD-Pläne der ausgeführten Lösung – quasi als Quintessenz des Entwurfsprozesses. *Jan Schildknecht*

AUSSTELLUNG

Atmende Architektur | Kengo Kuma im Luftmuseum in Amberg

Die oberpfälzische Kleinstadt Amberg hat nicht nur eine der besterhaltenen mittelalterlichen Stadtanlagen Europas, sondern seit August 2006 auch das weltweit einzige Museum, das sich dem Thema Luft widmet. Dieses versucht sich – im an Luftkurorten nicht eben armen Bayern – als „Luftkurort“ zu positionieren. Demnach war es nur konsequent, dass Kengo Kumas erste Ausstellung in Deutschland nicht in Berlin, Frankfurt oder München, sondern hier gezeigt wird.

Die Idee zur Ausstellung entstand im Zusammenhang mit dem aufblasbaren Teehaus, das Kengo Kuma 2007 für das Museum für Angewandte Kunst Frankfurt entwickelt hat. Der leuchtend weiße, pneumatische Pavillon, dessen Form an zwei ineinander geschobene Golfbälle erinnert, ist in der Amberger Ausstellung prominent mit fünf großformatigen Farbfotografien vertreten. Dass Kengo Kuma auch mit Materialien wie Bambus, Naturholz und Ziegelsteinen, Beton, Stahl und Glas virtuos umgeht, belegen Projekte wie das wunderbar filigrane Masanari Murai Art Museum (2005), die fast immateriellen Fukuzaki Hanging Gardens (2005) oder die minimalistisch transparenten Projekte „Forest/Floor“, ein Wohnhaus an der Peripherie von Nagano (2003) und „Water/

Glass“, ein Gästehaus eines großen Unternehmens in Atami bei Tokio (1995).

Kengo Kuma & Associates geht es bei ihrer Arbeit darum, möglichst leichte, luftige und offene Räume unter Verwendung natürlicher Materialien zu schaffen und dabei „die Natur und ihre Phänomene wie Laub und Schatten, Wind und Wetter, Temperaturen und Luftfeuchtigkeit in die Bauten als architektonische Elemente mit einzubeziehen“, so MAK-Kurator Volker Fischer in seiner Rede zur Eröffnung. Insofern ist auch der Titel der Ausstellung „Atmende Architektur“ zu verstehen.

Neben dem Frankfurter sind mit dem Oribe Tea House, dem T-Room Kanazawa und dem Floating Tea Room „Fu-an“ drei weitere Teehäuser in der Ausstellung zu sehen. Fu-an, mit dem Kuma einen „schwebenden Geisteszustand“ schaffen wollte, besteht aus einem transluzenten, mit Helium gefüllten und in drei Meter Höhe schwebenden Ballon, über den eine sanft fallende „Superorganza“-Gaze gelegt ist, die nur 11 g/m² wiegt und unter der sich am Boden die klassischen viereinhalb Tatami-Matten befinden. Allein dafür lohnt sich der Weg nach Amberg.

Wem Kumas Teehäuser zu meditativ sind, dem sei der „Blasomat“ empfohlen. Die interaktive Installation der Berliner Mikko Gaestel und Rasso Hilber, die im Durchgang zwischen der Ausstellung steht, ähnelt einem Fotoautomaten, macht aber, nach Inbetriebnahme, selbst den müdesten Ausstellungsbesucher schlagartig wieder wach. Garantiert. *Jochen Paul*



In Amberg zu sehen: das Teehaus „Fu-an“, das von einem mit Gaze überzogenen Heliumballon in Form gebracht wird.

Foto: © Luftmuseum Amberg/Kengo Kuma

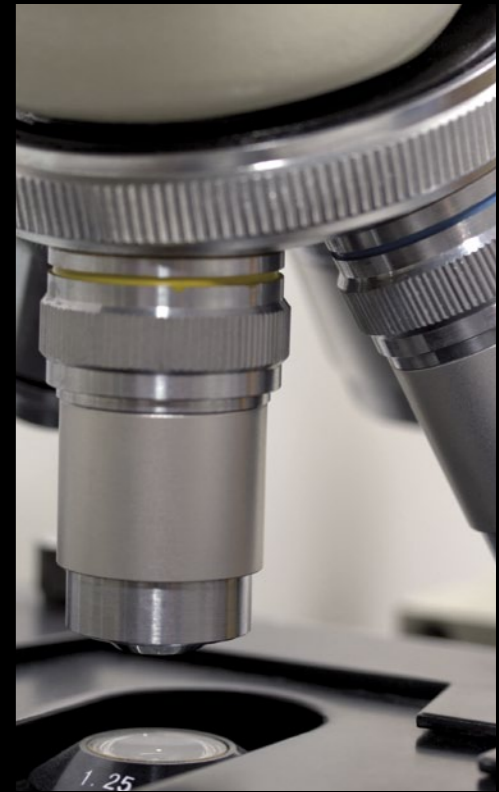
Kengo Kuma. **Atmende Architektur** | Luftmuseum Amberg, Eichenforstgässchen 12, 92224 Amberg | www.luftmuseum.de | bis 24. April

Den Unterschied zwischen Werbung und Wissenschaft sieht man unter dem Mikroskop, und er ist patentiert

Bios ist keine Erfindung der Werbung, sondern das Ergebnis einer jahrelangen Forschung im Dienste der Innovation und der Umwelt. Bios ist eine komplette Produktlinie aus Feinsteinzeugfliesen mit patentierter antibakterieller Wirkung, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für biomedizinische Wissenschaften der Universität in Modena und Reggio Emilia entwickelt wurde.

Bios beseitigt zu 99,9% die 4 Haupt-Bakterienstämme, die sich auf der Fliesenoberfläche befinden und verantwortlich sind für die meisten Infektionen oder Krankheiten in Bereichen wie Küchen, Krankenhäusern oder Räumen, die einen hohen Hygienestandard verlangen. Eine exklusive Eigenschaft der Linie ist die unbegrenzt dauerhafte und auch ohne Licht aktive bakterientötende Wirkung. Eine gezielte Wirkung, die sich bei vorhandener Feuchtigkeit noch weiter verstärkt und selbst bei intensiver Abnutzung nichts von ihrer Effizienz einbüßt. Bios ist die ideale Lösung, wenn maximale Sicherheit und Hygiene verlangt werden und eignet sich ganz besonders für sanitäre Bereiche, Forschungslabors, Kindergärten, Schulen, Schwimmbäder, Sportanlagen, Wellness-Center, Umkleieräume, Diensträume, Privat- und Gemeinschaftsküchen, Kantinen, Restaurants, Agrar- und Nahrungsmittelindustrien, sowie für alle Bedürfnisse, die mit dem Schutz von Wohn- und Arbeitsbereichen verbunden sind. Auch in ästhetischer Hinsicht sind keine Grenzen gesetzt, da Bios für jede Art von Personalisierung und Design konzipiert ist.

Infos unter: www.biosinside.com



bios. ANTIBACTERIAL
ceramics
by Casalgrande Padana



Casalgrande Padana SPA
Via Statale 467, 73 - 42013 Casalgrande (RE) - Italien
Tel. +39.0522.9901 - Fax +39.0522.841010
www.casalgrandepadana.com
E-mail: marketing@casalgrandepadana.it



**CASALGRANDE
PADANA**
Pave your way